Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.

Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pfg.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner  Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 11. März 1887. Nr. 118.

Deutscher Reichstag.

6. Plenarsitzung vom 10. März.

Das Haus und die Tribünen sind ziemlich gut besetzt.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär des Innern v. Bötticher und Graf v. Bismarck-Schönhausen, sowie Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff nebst Kommissarien, später Reichskanzler Fürst von Bismarck.

Präsident v. Wedell-Piesdorf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten mit geschäftlichen Mittheilungen.

Eingegangen ist die Uebersicht der vom Bundesrath gefaßten Entschließungen auf Beschlüsse des Reichstages aus der 4. Session (1886/87) der 6. Legislaturperiode.

Tagesordnung:

Zweite Berathung des Entwurfs eines Gesetzes betreffend die Feststellung des Reichshaushaltsetats für das Etatsjahr 1887/88.

Nachdem die Spezialetats „Reichstag" und „Reichskanzler und Reichskanzlei" ohne Diskussion genehmigt worden, führt im Spezialetat „Auswärtiges Amt" Abg. Dr. Virchow (dfreis.) Klage darüber, daß die afrikanische Gesellschaft aus den Fonds zur wissenschaftlichen Erforschung Innerafrikas und anderer Länder keine Unterstützungen mehr erhalte.

Bundeskommissar Geh. Legationsrath Dr. Kräuel erklärt, daß die afrikanische Gesellschaft auch früher aus dem in Rede stehenden Fonds nur Unterstützungen für die von ihr ausgesandten Afrikareisenden erhalten habe, da die Gesellschaft indessen in letzter Zeit gar keine Reisenden abgesandt habe, so sei die Regierung nicht in die Lage gekommen, die Gesellschaft zu unterstützen und habe die betreffenden Mittel zur Erschließung des Hinterlandes unserer afrikanischen Küstenkolonien verwandt.

Abg. Dr. Virchow (dfr.) führt aus, daß durch die jetzt erfolgende Art der Verwendung der in dem gegenwärtigen Titel ausgesprochene Zweck hinfällig gemacht werde, worauf

Reichskanzler Fürst v. Bismarck ausführt, daß, wenn man Afrika weiter erschließen wolle, man doch von irgend einem Theile des Landes ausgehen müsse. Wenn der Vorredner ausschließlich die Interessen der abstrakten Wissenschaft vertrete, so suche die Reichsregierung ihrerseits die angewandte Wissenschaft zu fördern und sie handele damit nicht gegen die Intentionen der bezüglichen Position, welche hinter Zentralafrika die Worte enthalte „und anderer Länder". Dieses Vorgehen der verbündeten Regierungen fördere die Interessen des nationalen Handels und Verkehrs und entspreche auch speziell den Wünschen des von dem Vorredner erwähnten Afrikareisenden Robert Flegel, welcher in einem (von dem Reichskanzler verlesenen) bezüglichen Schreiben behufs erfolgreicher Unterstützung der Afrikareisenden der Regierung die Verfolgung praktischer Ziele empfehle. Der Kanzler schließt mit der Aufforderung, die Regierung durch keinerlei Klauseln in der jedenfalls dem nationalen Interesse dienenden Verwendung des in Rede stehenden Fonds beschränken zu wollen. (Beifall rechts.)

Nachdem auf Vorschlag des Abg. Frhrn. v. Huene (Zentr.) eine Resolution angenommen worden, welche dahin geht, die Einnahmen, die sich in den deutschen Schutzgebieten ergeben, im Etat für 1888/89 ersichtlich zu machen, wird auch der Etat „Auswärtiges Amt" unverändert genehmigt.

Bei dem Spezialetat des Reichsamts des Innern erklärt auf eine bezügliche Anfrage des Abg. Dr. Baumbach (dfreis.)

Staatssekretär v. Bötticher, daß die Mehrzahl der verbündeten Regierungen bezüglich der Mängel des Krankenkassengesetzes der Ansicht sei, jene seien nicht in dem Maße dringlich, daß jetzt schon eine Revision des Gesetzes gerathen erscheine, man solle vielmehr erst einen Zeitpunkt abwarten, bis zu welchem man noch weitere Erfahrungen mit dem bezeichneten Gesetze gemacht haben werde.

Abg. Dr. Lingens (Zentr.) benörgelt wiederum, wie in früheren Jahren, den Zustand, in welchem sich die hamburgischen und bremischen Auswandererschiffe befänden, während Abg. Wörmann (natl.) erklärt, daß der Auswanderungskommissar in Hamburg und in Bremen für Alles Sorge trüge, was für die Ausstattung von Auswandererschiffen nöthig sei.

Abg. Freiherr v. Ow (deutsche Reichspartei) regt von Neuem, wie in früheren Sessionen, die Reform des Unterstützungswohnsitzgesetzes an, worauf

Staatssekretär v. Bötticher erwidert, daß trotz der nahezu vollendeten Vorarbeiten der Bundesrath und der Reichstag mit einer Reform des Gesetzes betreffend den Unterstützungswohnsitz in nächster Zeit noch nicht werde befaßt werden, weil es rathsam erscheine, erst die weiteren Stadien der Sozialreform abzuwarten. Wenn erst die Alters- und Invalidenversicherung zu Stande gekommen und die verbündeten Regierungen hofften, eine diesbezügliche Vorlage in der nächsten Session einbringen zu können (Lebhaftes Bravo! rechts) —, so werde der Kreis der zu Unterstützenden ein bedeutend kleinerer werden und dann eine Reform des Unterstützungswohnsitzgesetzes wesentlich erleichtert sein.

Auf eine weitere Anregung des Abg. Rickert (deutschfreis.) erklärt der Staatssekretär, daß die verbündeten Regierungen mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs beschäftigt seien, in welchem die zulässigen bez. unzulässigen Zusätze zum Wein festgestellt werden sollten.

Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.) befürwortet einen von ihm eingebrachten Antrag, statt der von der Regierung für die Gründung einer physikalisch-technischen Reichsanstalt geforderten 100,432 M. „zu persönlichen, sachlichen und vermischten Ausgaben 75,000 M. zu bewilligen.

Nachdem sich Abg. Frhr. v. Hertling (Zentr.) gegen die Gründung der genannten Anstalt ausgesprochen, deren Aufgaben besser von Privaten gelöst werden würden und nachdem

Abg. Dr. Witte (deutschfreis.) die Bewilligung der Regierungsforderung befürwortet, bittet

Staatssekretär v. Bötticher, in erster Linie die Regierungsvorlage, event. den Antrag Sattler anzunehmen und bekämpft sodann, unter Bezugnahme auf die in dem aufgelösten Reichstage stattgehabten ausführlichen Debatten über die in Rede stehende Angelegenheit, die heutigen Ausführungen des Abg. Frhrn. v. Hertling als völlig unzutreffend.

Abg. Dr. v. Bennigsen (nat.-lib.) sucht darzulegen, daß die in dem Antrage seines Fraktionsgenossen bewilligte Pauschalsumme den Bedürfnissen des nächsten Etatsjahres vollständig genügen werde, worauf das Haus unter Ablehnung der Regierungsforderung den Antrag Sattler und darauf den Rest dieses Spezialetats unverändert genehmigt.

Es folgt der Spezialetat „Verwaltung des Reichsheeres".

Auf Anregung der Abgg. Kemper (nat.-lib.) und Richter (deutschfreis.) erklärt

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff, daß die in Anregung gebrachte Vorlage betreffend die Unterstützung der Familien zu Uebungen eingezogener Reservisten und Landwehrleute sich noch im Stadium der Vorarbeiten befinde, ferner daß er seinerseits der anheimgegebenen höheren Löhnung der Reservisten und Landwehrleute persönlich durchaus nicht abgeneigt sei, falls nur die finanzielle Seite der Angelegenheit kein Hinderniß bereite und endlich, daß man sich innerhalb des Kriegsministeriums während der letzten Monate mit der Frage einer Erhöhung der in Preußen für die Unterstützung der Familien im Felde befindlicher Reservisten und Landwehrleute normirten, thatsächlich unzulänglichen Sätze beschäftige. (Beifall rechts.)

Nachdem auch die nicht an die Budgetkommission verwiesenen Theile dieses Etats unverändert bewilligt worden, ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Lesung der Militärvorlage, Rechnungssachen und Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

Berlin, 10. März. Der Andrang zu den Sitzungen des Reichstages ist ein so gewaltiger wie nie zuvor. Am gestrigen Tage, da die zweite Lesung der Militärvorlage auf der Tagesordnung stand und das Erscheinen des Reichskanzlers zu erwarten war, hatten sich dichte Massen vor dem Portal des Hauses eingefunden, um Karten zu den Tribünen zu erlangen. Leider waren alle Anstrengungen vergeblich; nur der kleinste Theil der Petenten fand Erhörung, und selbst Diejenigen, welche schon Sonnabend vergangener Woche schriftlich um eine Karte eingekommen waren, mußten unverrichteter Sache nach Hause gehen. Zwischen Publikum und den Portiers und Schutzleuten, welche das Portal und die Thür zum Billetzimmer besetzt hielten, entspannen sich Kämpfe, als ob das Wichtigste auf dem Spiele stände. Die ganze Art und Weise, wie die Billetausgabe erfolgt, ist so unpraktisch, daß eine Aenderung entschieden nothwendig ist. Zwischen Offizierburschen und Hausknechten muß Derjenige, der sich um eine Karte beworben hat, stundenlang stehen, um schließlich zu erfahren, daß sein Warten umsonst ist. Wer die kräftigsten Fäuste hat und sich am unverschämtesten vordrängt, geht gewöhnlich als Sieger aus diesem Sturm hervor. Dem anständigen Publikum ist daher anzurathen, lieber auf das Abholen eines Billets zu verzichten und Scenen aus dem Wege zu gehen, die geradezu abstoßend und verletzend wirken müssen. Empfehlenswerth wäre es, wenn, wie das im Herrenhause der Fall ist, den schriftlich Eingekommenen die Karte oder wenigstens eine Antwort per Post zugeschickt würde. Für diesen Fall könnten 10 oder 20 Pfennige erhoben werden, so daß der Behörde keine Kosten erwüchsen. Im Interesse der Auswärtigen, welche in der Hoffnung, einer Sitzung des Reichstages beiwohnen zu können, die Reise nach Berlin wagen, ist es wünschenswerth, daß diese Zeilen eine möglichst weite Verbreitung finden. Auch die Annahme, daß vielleicht ein befreundeter Reichstagsabgeordneter ein Billet verschaffen könne, ist eine sehr gewagte, denn den Mitgliedern des Hauses wird, wie schon jüngst mitgetheilt, zu jeder Sitzung nur die beschränkte Anzahl von 50 Billets zur Verfügung gestellt. Wer also nicht Gefahr laufen will, vor geschlossenen Thüren Betrachtungen über das vergebliche Opfer an Zeit und Geld anzustellen, bleibe lieber zu Hause. Und vor den Thüren mußten gestern recht Viele stehen bleiben. Sie wurden wenigstens dadurch entschädigt, daß kurze Zeit nach Beginn der Sitzung das bekannte einspännige Koupee des Reichskanzlers, ein ungemein einfaches Fahrzeug, heransauste und Bismarck im Fond desselben sichtbar wurde. Aber nur auf einen Augenblick, denn der Wagen fuhr, wie gewöhnlich, in das Portal 2 hinein, so daß der Kanzler unbehelligt vom Publikum aussteigen konnte.

— Der dem Reichstage vorliegende Gesetzentwurf, wonach die in der kaiserlichen Marine auf einer Seereise außerhalb der Ost- und Nordsee zugebrachte Dienstzeit auch während des Friedens doppelt in Anrechnung gebracht werden soll bei der Pensionirung und Versorgung der Militärpersonen 2c., sofern die Dienstzeit mindestens sechs Monate dauert, entspricht, wie man uns mittheilt, den in den Marinen anderer Länder bestehenden Vorschriften, nach welchen dem Marinepersonal, theils für die Seedienstzeit überhaupt, theils für solche in ungesunden Gegenden besondere Vergünstigung zu Theil werden. So wird in der französischen Marine den länger als 25 Jahren gedienten Offizieren und Mannschaften jede Fahrzeit auf Schiffen vom 16. Lebensjahre an anderthalbfach und die Dienstzeit bei Entdeckungsreisen doppelt, die Seedienstzeit vom 10. bis 16. Lebensjahre aber einfach in Anrechnung gebracht, während in der niederländischen Marine der Dienst innerhalb der Tropen nach längerem als sechsmonatlichem Aufenthalt, so wie der Dienst in überseeischen Kolonien von vornherein doppelt gerechnet wird. Aehnlich geschieht es in der englischen Marine, wo durch hohe Pensionen und durch treffliche Invalidenstiftungen für die Invaliden sehr ausreichend gesorgt wird und die Höhe der Pensionen ebenfalls nach der Dienstzeit auf auswärtigen Stationen und in ungesunden Klimaten, bei einzelnen Personalbranchen aber danach bemessen wird, ob die Dienstzeit durch Hafen- oder Seedienst erlangt ist.

— Das Zentrum pflegt mit großer Entrüstung in Abrede zu stellen, daß es jemals die Sozialdemokraten bei den Wahlen unterstütze. Gewöhnlich wird in Fällen der Stichwahl zwischen einem Sozialdemokraten und einem nationalen Kandidaten allerdings von der Zentrumsleitung Wahlenthaltung empfohlen, die Parteigenossen wissen aber meist schon, wie das praktisch zu verstehen ist und wenn die indirekte Unterstützung durch Wahlenthaltung nicht genügt, helfen sie auch direkt. Bei den jüngsten Wahlen ist der sozialdemokratische Kandidat in Solingen in der Stichwahl mit einem Nationalliberalen durch das eifrige aktive Eingreifen der Ultramontanen für ersteren gewählt worden. Das erkennt auch das sozialdemokratische „Berliner Volksblatt" ausdrücklich und dankbar an. Man wird sich das für etwaige Wahlauseinandersetzungen merken müssen.

— Die Vorarbeiten für den Nord-Ostsee-Kanal sind dem Abschluß nahe, die Erdarbeiten sollen in allernächster Zeit beginnen. In umfassender Weise ist für die Unterbringung der Arbeiter in Baracken gesorgt. Die Regierung hat Vorkehrungen getroffen, die Arbeiten ohne Unterbrechung so schnell wie möglich zu fördern.

— Wenn es auch sicher ist, sagen die „B. P. N.", daß die entscheidende Steuerreform mit ihren auf die Besteuerung in Staat und Gemeinde übergreifenden Konsequenzen der nächsten Herbstsession vorbehalten bleibt, so darf mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die gegenwärtige Reichstagssession nicht geschlossen wird, ohne daß dem Reichstage Gelegenheit gegeben würde, mittelst der Branntweinsteuer den aktuellen finanziellen Bedarf im Reiche zu decken.

— Der Kronprinz von Dänemark wird zur Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers am 20. d. M. nach Berlin abreisen. In seiner Begleitung werden sich Generalmajor Kammerherr Nägler, Hofchef des Kronprinzen, Hauptmann Kammerjunker Brill, Adjutant des Kronprinzen, und Premierlieutenant der Leibgarde, Baron Blixen-Fineke, befinden.

— Zu dem parlamentarischen Diner, welches am Freitag bei dem Fürsten Bismarck stattfindet, haben Einladungen erhalten: die drei Präsidenten des Reichstages: Herren v. Wedell-Piesdorff, Dr. Buhl und v. Unruhe-Bomst, ferner die Herren v. Helldorff, v. Rauchhaupt, Dr. v. Frege, Dr. Hartmann, Erbprinz zu Hohenlohe-Oehringen, Graf v. Holstein, Graf v. Kleist-Schmenzin, von Köller, Graf v. Behr-Behrenhoff, v. Kardorff, Dr. v. Kulmiz, Herzog v. Ratibor, v. Baumbach, Freiherr v. Ellrichshausen, Dr. Miquel, v. Bennigsen, Dr. Bürklin, Dr. Reinhold, Hobrecht, v. Fischer, Dr. Marquardsen, v. Benda, Oechelhäuser, Dr. Tröndlin, Freiherr v. Degenfeldt und Fürst zu Carolath-Beuthen.

— Der „Schles. Ztg." schreibt man von hier:

„Der Kronprinz leidet seit einiger Zeit an einem hartnäckigen Halsübel, welches ihm das Sprechen erschwert und gerade jetzt sehr störend ist, da die Taufe seines jüngsten Enkels, der Besuch des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich und weiterhin die Besuche zahlreicher hoher Gäste am kaiserlichen Hoflager mit den damit verbundenen Festlichkeiten bevorstehen."

Zum Glück ist die Sache nicht so schlimm, wie sie hier dargestellt wird. Der Kronprinz selbst hat beim Empfange des Reichstags-Präsidiums über eine leichte Heiserkeit gescherzt, die ihn verhindere lange Reden zu halten.

— Der Plan einer europäischen Konferenz tritt wieder hervor; es soll versucht werden, ein Einvernehmen der Mächte über die Ordnung der bulgarisch-ostrumelischen Verhältnisse herbeizuführen und dieses Einvernehmen dann in Bulgarien mit der Autorität Europas zur Durchführung zu bringen. Ob Rußland seine Abneigung gegen eine Konferenz aufgeben wird, darüber scheint noch nichts festzustehen. Daß die Ueberzahl der Mächte bereit ist, Rußland entgegenzukommen, um demselben zu gestatten, eine auf die Dauer für sich und den Frieden unerträgliche Position zu ändern, darf als in hohem Grade wahrscheinlich betrachtet werden. Auf der anderen Seite hat man in den europäischen Zentren, wie es scheint, mehr und mehr den Eindruck gewonnen, als sei die Erklärung der russisch-offiziösen Presse, daß Rußland sein Interesse von Bulgarien abziehe, doch mehr als eine Phrase und man sich

dem Gedanken einer erhöhten Selbstständigkeit Bulgariens weniger ablehnend gegenüberstellt. Das offizielle Rußland scheint der Hypnotisirung seiner Blicke nach Sofia und der Regentschaft überdrüssig zu werden. Bei dieser Stimmung der Mächte und Rußlands kann wenigstens die Möglichkeit einer Verständigung und wenigstens provisorischen Schließung der bulgarischen Frage in Betracht gezogen werden.

Die „Berl. Pol. Nachr." schreiben:

Die Ansicht, daß die russische Politik sich der augenblicklichen bulgarischen Verwicklung gegenüber auf eine beobachtende und zuwartende Haltung verlegen werde, gewinnt an Wahrscheinlichkeit. Im Interesse des allgemeinen Friedens wird die an der Newa sich bekundende Mäßigung ziemlich überall mit Genugthuung begrüßt werden. Was die panslawistischen Preßorgane anlangt, so ist deren Denkweise ja hinreichend bekannt, als daß es Befremden erregen sollte, von ihnen die Mäßigung der russischen Regierung als den Triumph antideutscher Gesinnungen dargestellt zu sehen. Mögen sie immerhin erklären, Rußland werde den Westmächten und in erster Linie Deutschland nicht den Gefallen thun, aus seiner Passivität herauszutreten, so wird durch dergleichen Preßmanöver die Bedeutung dieser Haltung der russischen Politik keineswegs verringert, wohl aber liefern sie den Beweis für die ränkevolle und böswillige Auslegungskunst, die von den panslawistischen Kreisen bethätigt wird, so oft es gilt, den Handlungen der Regierung einen ihrem parteitaktischen Bedürfniß entsprechenden antideutschen Charakter zu unterstellen.

Wie wir aus zuverlässiger Quelle bestätigen können, ist die Tendenznachricht von den Grausamkeiten, deren Opfer die bulgarischen Gefangenen sein sollten, von Frau Karawelow unter Mitwirkung des in jüngster Zeit mehrfach genannten französischen Agenten Flesch in Umlauf gesetzt worden.

Die hier erscheinende „Russische Korrespondenz" verbreitet folgendes ihr zugegangene Privattelegramm:

St. Petersburg, 10. März. Die Aufregung wegen der Rustschuker Hinrichtungen ist noch immer sehr groß; ruhiger Denkende erklären sich das Geschehene jedoch durch die vollständige Isolirung Rustschuks — eine Folge der Zerstörung der Telegraphenleitungen durch die Aufständischen — welche es den Agenten nicht gestattete, rechtzeitig einzugreifen. Telegramme aus Sofia und Konstantinopel bestätigen, daß es den Anstrengungen der Pforte und anderer Mächte gelungen ist, weiteren Hinrichtungen und Verfolgungen seitens der Regentschaft Einhalt zu thun. Der Erfolg der auf Initiative Rußlands ins Werk gesetzten Aktion wird der einmüthigen Unterstützung aller Mächte zugeschrieben, insbesondere aber Deutschlands, welches die von ihm übernommene Rolle des Schutzes russischer Unterthanen und Schutzbefohlenen möglichst kraftvoll durchgeführt hat.

— Seit der Ermordung des Gendarmen-Obersten Sudeikin durch den Nihilisten Degajew und mehrere Helfershelfer (Ende Dezember 1883, zu Petersburg) tauchten von Zeit zu Zeit regelmäßig wiederkehrende Gerüchte auf, laut welchen der Mörder, für dessen Ergreifung die russische Regierung bekanntlich 10,000 Rubel ausgesetzt hat, endlich aufgespürt und arretirt sein sollte. Bald hieß es, seine Verhaftung sei im Auslande, dann wieder in Sibirien, wohin er sich angeblich gewendet, dann noch zwei oder dreimal in Petersburg selbst geglückt. Bisher erwiesen sich alle diese Nachrichten schließlich als falsch. Das vorausgeschickt, registriren wir nun die im „Swet" enthaltene Nachricht, Degajew sei jetzt in Kjew von einem Gendarmen-Offizier erkannt und arretirt worden. Nach demselben Blatte soll sich Degajew zweimal zu verschiedenen Zeiten in Petersburg aufgehalten und durch folgendes Manöver die Polizei und die Dworniks über seine werthe Person getäuscht haben. Er trieb unter seinen nihilistischen Kameraden einen Doppelgänger von ganz frappanter Aehnlichkeit auf, bezog mit diesem gemeinsam ein Quartier und lebte dort mit seinem zweiten Ich auf nur einen, natürlich seines Doppelgängers, Paß. Da sich Beide ganz gleich kleideten, sich nie zusammen zeigten, stets nur einzeln ausgingen und einzeln zurückkehrten, so glaubten die Uneingeweihten, in dem Quartier lebe nur eine Person. Die Geschichte klingt sehr interessant; wunderbar wäre es aber, daß weder Polizei noch Dworniks, nachdem an allen Ecken und Enden die Photographie Degajews mit der verlockenden Ueberschrift „10,000 Rubel Demjenigen ꝛc. . . ." ausgehängt, dem fabelhaft ähnlichen Doppelgänger Degajews gar nicht zu Leibe gegangen und dabei hinter die vor ihren Augen aufgeführte Komödie gekommen sein sollten. Ist Degajew dieses Mal wirklich ergriffen, so dürfte die offizielle Bestätigung der „Swet"-Meldung nicht lange auf sich warten lassen.

Ausland.

Rom, 8. März. Die italienische Regierung hat alle Ursache, den neulichen Friedensversicherungen Abessyniens zu mißtrauen, und sie thut es. Der Neapeler „Piccolo", Organ des Deputirten De Zerbi, erhält telegraphisch Mittheilungen von einer aus Massowah datirten Korrespondenz des gewöhnlich gut unterrichteten arabischen Blattes „Afret": „König Johann hat seinen Sohn, den Thronerben Ras Area, der vor mehreren Wochen die Sudangrenze überschritten hatte, um einige seit einer gewissen Zeit räuberisch in Nordabessynien eingefallene Stämme zu züchtigen, zurückgerufen. Er hat ihn beauftragt, sofort mit seinem Heere auf Keren zu marschiren und ein befestigtes Lager zu schlagen. Dies beweist, daß der Negus nicht an Einstellung der Feindseligkeiten denkt, sondern nur sein Vorgehen bis zur heißen Jahreszeit verschieben will, in welcher die Hitze es den Italienern unmöglich macht, in's Feld zu rücken. Es werden dann drei Heere, geführt vom Negus, vom Erbprinzen und von Ras Alula, sich bei Saati vereinigen, um gegen Massowah vorzugehen. Die italienische Regierung ist von dieser Absicht des Negus verständigt und wird genöthigt sein, die Garnison zu vervierfachen."

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. März. Heute begannen im hiesigen Rathhause, unter Vorsitz des Herrn Ober-Bürgermeisters Haken, die Verhandlungen des pommerschen Städtetages und hatten sich die Mitglieder desselben fast vollzählig eingefunden.

— Nach einem von dem Herrn Minister des Innern im Einverständnisse mit dem Herrn Justizminister entworfenen Einlieferungsplane sind weibliche Zuchthaus-Gefangene jüdischer Religion aus dem Ober-Landesgerichtsbezirke Stettin in die Strafanstalt Breslau, christlicher Religion, deutscher, sowie polnisch-deutscher Sprache, aus den Landgerichts-Bezirken Stargard und Stettin in die Strafanstalt Luckau einzuliefern.

— Die Brauerei von O. J. Bohrisch hat in letzter Zeit viel gethan, um auch für den Sommer die Gewißheit zu haben, ein abgelagertes Bier liefern zu können; vor Allem sind die Lager- und Eiskeller bedeutend vergrößert. Gestern fand wiederum das Richtfest einer neuen Kellerei, welche mehr als 60,000 Hektoliter aufnehmen kann, in üblicher Weise statt.

— Der im hiesigen Hafen abgangsfertig liegende französische Schooner „Jules Bertrand", Ollivier, aus Cherbourg, ist durch Verfügung des königlichen Landgerichts auf Antrag des Kaufmanns Friedrich Poll gestern mit Arrest belegt worden. Das Schiff ist, wie die „Ostsee-Zeitung" schreibt, während des Winters, nachdem es durch den Frost hier überrascht war, an der Poll'schen Schneidemühle mit eichenen Planken für La Rochelle beladen, und hat der Kapitän nunmehr, nachdem er wegen einer Forderung an Liegegeld mit seinem Befrachter in Differenzen gerathen ist, die Untersuchung der Konnoissemente verweigert, weshalb Letzterer den Antrag auf Arrestlegung des Schiffes gestellt hat.

— Landgericht. Strafkammer 3. — Sitzung vom 11. März. — Der Tapezier Hermann Ott hat auf der Verbrecher-Laufbahn bereits große Fortschritte gemacht, davon zeugen seine Vorstrafen, unter denen besonders 18 Jahre Zuchthaus hervorzuheben sind. Aber gefruchtet haben diese Strafen sehr wenig, denn heute hatte sich Ott wiederum wegen Diebstahls zu verantworten und zwar ist er beschuldigt, im Dezember v. Js. bei einem hiesigen Althändler eine größere Menge von Kleidungsstücken gestohlen zu haben. Er erzählte zu seiner Vertheidigung das Märchen, daß er die gestohlenen Sachen am Paradeplatz „gefunden" habe, damit fand er jedoch keinen Glauben, er wurde für schuldig befunden und mit Rücksicht auf seine Vorstrafen zu 2 Jahren Zuchthaus, 2 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurtheilt.

Aus den Provinzen.

Vermischtes aus Pommern.

Altenkirchen a. R., 9. März. Es werden hin und wieder auf Wittow noch Streitärte, Keile und sogenannte Pfeilspitzen (aus Stein), aus alter Zeit stammend, gefunden. Die meisten finden sich zwischen Arkona und Putgarten, also in der Nähe der alten Jaromarsburg. Vor nicht langer Zeit ist eine selten große und noch gut erhaltene Streitaxt auf dem Felde in der Nähe von Breege gefunden, dies Exemplar hat 36 Zentimeter Länge und repräsentirt ein Gewicht von $3^1/_4$ Pfund. Die Frage nach diesen Alterthumssachen ist ziemlich groß und werden für gut erhaltene Gegenstände auch ganz gute Preise gezahlt.

× Greifenberg, 10. März. Der vom Herrn Gymnasial-Direktor Lemcke-Stettin hier in der Gymnasial-Aula gehaltene Vortrag war für die Zuhörenden sehr interessant, denn der Herr Vortragende gab einen Einblick in die Kultur-Entwickelung unserer Heimaths-Provinz während der Stein-, Bronze- und Eisenzeit. Die Anschaulichkeit des Vortrages wurde dadurch sehr wesentlich unterstützt, daß Herr Direktor Lemcke trefflich erhaltene Geräthe und Schmucksachen von Stein, Bronze, Eisen und Bernstein aus den fernsten Zeiten vorzeigte und auch bildliche Darstellungen von Gräbern und Urnen vorführte. Zum Schlusse legte der Herr Vortragende den Anwesenden an's Herz, von allen Funden antiker Gegenstände im Erdboden ihm Anzeige zu machen oder das Gefundene zu übersenden, und durch Belehrung auf sorgsame, schonende Behandlung solcher Gegenstände hinzuwirken. Von Seiten des Publikums war die Betheiligung leider nicht so groß, wie man gewünscht hätte. Die Einnahme hat annähernd 50 Mark betragen, welche der Gustav-Adolf-Stiftung zu Gute kommt.

§ Bütow, 9. März. Zu Ehren des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wird in diesem Jahre ein großer Fackelzug von den Seminaristen, der freiwilligen Feuerwehr und dem Turnvereine veranstaltet. Nachdem der Zug die Straßen passirt haben wird, beginnt auf dem Marktplatze ein Fackeltanz, dessen Leitung der Herr Seminar-Direktor Knauth übernommen hat, hierbei werden vier Karrees gebildet werden, von denen ein Karree aus der uniformirten Feuerwehr und die anderen drei Karrees aus den Seminaristen besteht. — Am 5. d. Mts. fand in dem Dorfe Zerrin bei Bütow die Obduktion der Leiche der Wittwe Papke statt, welche, wie verlautet, krank gewesen ist und behufs Linderung ihrer Schmerzen eine zu große Quantität Morphium zu sich genommen hatte, wodurch der Tod eingetreten sein soll. Behufs näherer Feststellung sind innere Theile zur chemischen Untersuchung nach Berlin eingesandt worden. — Bei der am 1. bis 4 d. M. stattgehabten Musterung militärpflichtiger Mannschaften hatten sich 580 Mann zu gestellen. Davon sind ausgemustert 55 Mann, zur Ersatz-Reserve 1. Klasse designirt 35 Mann und zur Ersatz-Reserve 2. Klasse 37 Mann. Ausgehoben sind 111 Mann. Der Rest von 342 Mann ist ein Jahr zurückgestellt.

Konzert.

Wie in früheren Jahren, so hatte auch in diesem Winter die Konzertvereinigung der Mitglieder des Domchors in Berlin Stettin mit einem Konzert bedacht, welches gestern Abend im großen Saale des Konzerthauses stattfand, zu dem sich indeß nicht ein so zahlreiches Auditorium eingefunden hatte, als bei den bekannten tüchtigen Leistungen der Sänger erwartet werden durfte. Die Chöre aus jener Zeit, wo in Deutschland im Gegensatze zur niederländischen Schule die Vokalmusik eine Richtung einschlug, die nicht so sehr in der formellen Technik des Kontrapunktes und in Künsteleien sich versuchte, sondern vielmehr darauf hinausging, gehaltvolle Melodien zu erfinden und diese im mehrstimmigen Satze zu einem ausdrucksvollen, harmonischen Ganzen zu vereinen, eröffneten das Programm. Es waren Tonschöpfungen von Palestrina, J. Gallus, M. Frank und als spätere Einlage noch ein Miserere von A. Lotti, deren Harmoniefolgen mit solcher Kunst gewählt sind, daß sich Niemand der ergreifenden Wirkung derselben entziehen kann. Die Ausführung zeugte von eingehendem Studium betreffs Intonation und Nüancirung, nur schien stellenweise mehr Weichheit in der Tonausgabe des Tenors wünschenswerth. Ein Baßsolo des Herrn Rebsch aus „Der Fall Jerusalems" von Blume bildete den Uebergang zu dem „Geistlichen Abendlied" von Albert Dietrich und der äußerst stimmungsvollen Motette von Grell: „Gnädig und barmherzig ist der Herr", mit welcher der erste Theil einen würdigen Abschluß fand. — Den Höhepunkt des zweiten Theiles bildeten Chöre von R. Schumann und F. Schubert, die durch die Macht ihres Klanges besonders wirkten und nicht verhallten, ohne Beifallsbezeugungen zu veranlassen. — Wenn auch die kirchlichen Gesänge als die eigentliche Domäne der Konzertgeber angesehen werden müssen, so fanden doch auch die ansprechenden Chöre von Dürrner („Herbstlied"), ein munteres Frühlingslied von O. Braune und „Wie ist doch die Erde so schön!" von E. Sabbath durch ihre schwungvolle Ausführung beifällige Aufnahme, während dies bei den Vorträgen der Solonummern weniger hervortrat. —t—

Kunst und Literatur.

Geschichte des römischen Kaiserreichs von der Schlacht bei Actium und der Eroberung Egyptens bis zu dem Einbruche der Barbaren von Victor Duruy. Uebersetzt von Prof. D.. Gustav Hertzberg. Mit ca. 2000 Illustrationen. 49. bis 51. Heft à 80 Pf. Verlag von Schmidt und Günther in Leipzig.

Diese Hefte bringen uns die interessante Fortsetzung der Kulturgeschichte der Römer und zwar die Schilderung des römischen Städtewesens, sowie das Verhältniß der Bürger unter einander. Dann folgt das Kapitel: Die Provinzen — und zwar wird behandelt: Der Wohlstand der Provinzen, Fortschritt der römischen Zivilisation in den westlichen Provinzen, im Orient und Afrika. Es wird nachgewiesen, daß sich die römische Kultur über die ganze damals bekannte Welt ausgebreitet hatte und sich diese Welt unter der römischen Herrschaft sehr wohl fühlte, denn die Römer hielten überall die Ordnung aufrecht, der Handel und die Industrie blühten und ein allgemeiner Wohlstand war überall zu finden. [44]

Die Firma Julius Maggi u. Cie. in Singen (Baden), deren Erzeugnisse sich in der Schweiz des Protektorates der schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft erfreuen und in Oesterreich ebenso warm vom k. k. Gewerbe-Inspektorat empfohlen werden, hat sich an der ersten internationalen Ausstellung in Leipzig für Kochkunst, Volks- und Massenernährung in allen drei Hauptgruppen so ausgezeichnet, daß ihr ein Ehrenpreis, die goldene Medaille der Stadt Leipzig, zuerkannt wurde. [42]

Vermischte Nachrichten.

— (Ein Heirathsgesuch von 1797.) Die „Spener'sche Zeitung" vom 2. Februar 1797 brachte als sensationelle Neuigkeit den Abdruck des folgenden Heirathsgesuchs aus einem Wiener Blatte: „Zum Heirathen wird ein Weibsbild gesucht. Ein verwittibter Mann, von gesetzten Jahren, munter und frisch, der sich bei höchsten und hohen Herrschaften Meriten gemacht hat, und noch machen kann, auch kein Kind hat, aber an Werth und Wissenschaften vieles besitzt, ist gesonnen, ein offenes Gewerb mit extra Vortheil anzutreten, und sucht ein Weibsbild: sie muß Dreißig oder mehrere Jahre haben, kann ledig oder eine Wittib mit zwei unerzogenen Kindern sein, er scheut auch keinen Naturfehler, sie muß aber dreihundert Gulden haben, welche er ihr durch seine Sachen genugsam versichern und erproben kann. Wann ein solches Weibsbild zu dem Vorbeschriebenen ein Belieben trägt, so kann sie ihn holen lassen oder in sein Logie kommen, er wohnt am Spitalberg in der Fuhrmannsgasse beim goldenen Lux Nr. 98 im ersten Stock bei Bartholomäus Graf, pensionirten Bedienten." — Heutzutage werden die Heirathsgesuche etwas weniger umständlich abgefaßt.

Schiffsbewegung.

Der Postdampfer „Werra", Kapt. R. Bussius, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 26. Februar von Bremen abgegangen war, ist am 8. März wohlbehalten in Newyork angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 10. März. Dem Unterhause ist heute die Regierungsvorlage betreffend die Deckung des auf Ungarn entfallenden Antheils von dem durch die Delegationen bewilligten Militärkredite von $52^1/_2$ Millionen zugegangen; dieselbe wurde dem Finanzausschusse überwiesen.

Paris, 10. März. Ein Telegramm aus Belfort meldet, im dortigen Arsenal habe eine Melinit-Explosion stattgefunden, durch welche 6 Feuerwerker getödtet und 10 andere schwer verwundet seien. Zwei der letzteren seien ihren Wunden bereits erlegen.

Rom, 10. März. Die Deputirtenkammer nahm heute im Beisein sämmtlicher Minister ihre Sitzungen wieder auf. Ministerpräsident Depretis zeigte der Kammer an, der König habe die Demission des Kabinets in Folge der für die Bildung eines neuen Kabinets hervorgetretenen Schwierigkeiten abgelehnt, das Kabinet sei daher aus Ehrfurcht vor dem Willen des Königs und in der Ueberzeugung, daß es seine Pflicht thue, im Amte geblieben. Es erwarte jetzt ein Votum der Kammer. Crispi beantragte darauf eine Tagesordnung, in welcher die Haltung der Minister in der letzten Krisis als den parlamentarischen Gebräuchen zuwiderlaufend getadelt wird. Ueber diesen Antrag soll in der morgenden Sitzung verhandelt werden. Das Ministerium hatte sich mit der Festsetzung der Berathung auf morgen einverstanden erklärt.

London, 10. März. Nach einer Meldung aus Capetown von heute ist der „Madura" mit Stanley und dessen Begleitern in der vergangenen Nacht daselbst eingetroffen und beabsichtigte heute Nachmittag nach dem Kongo weiterzugehen, wo Stanley bereits am 18. d. Mts. einzutreffen hofft.

London, 10. März. Unterhaus. In Beantwortung an ihn gerichteter Anfragen erklärte Unterstaatssekretär Fergusson, das Gebiet zwischen Mombaza und der Mündung des Tanaflusses sei nicht annektirt, ebensowenig seien Unterhandlungen wegen Annektirung desselben eingeleitet. Das gedachte Gebiet bilde einen Theil der Besitzungen des Sultans von Sansibar, dessen Unabhängigkeit Deutschland, England und Frankreich anerkannt hätten. Was die im Haag wegen des Verschleißes von Spirituosen in der Nordsee abgehaltene Konferenz anbetreffe, so hätten fünf von den sechs Staaten, welche sich an der Konferenz betheiligt, die vorgeschlagene Konvention angenommen, es würden nunmehr Schritte geschehen, um die Konvention zum Abschluß und zur Ausführung zu bringen. Anlangend die Beschränkung der Einwanderung von mittellosen Personen so ständen einer solchen vertragsmäßige Verpflichtungen Englands nicht entgegen, die Regierung sei aber zu einer solchen Beschränkung auch durch kein Gesetz ermächtigt. Der Deputirte Colomb erwiderte darauf, daß er demnächst die Beschränkung der Einwanderung mittelloser Personen beantragen werde. (Beifall). Auf weitere Anfragen erwiderte Fergusson, er habe keinen Grund zu glauben, daß eine Anhäufung russischer Truppen bei Sarakhs stattgefunden habe. In Betreff des Vizekonsuls Johnstone in Kamerun habe der Konsul Hewitt am 3. d. berichtet, nach einem ihm zugekommenen Gerüchte sei Johnstone von einem Stamme am Rio del Rey gefangen fortgeführt. Hewitt habe sich, obschon er das Gerücht bezweifele, gleichwohl, von einem einheimischen einflußreichen Häuptling begleitet, sofort zur Aufsuchung resp. Befreiung Johnstone's mit einem Kriegsschiffe nach der Gegend begeben, wo die Gewaltthat gegen Johnstone begangen sein solle. Weitere Nachrichten seien nicht eingegangen, auch sei nicht bekannt, ob der Stamm, dessen Gefangener Johnstone sein solle, seinen Aufenthalt innerhalb des deutschen Schutzgebietes habe. Endlich theilte Fergusson noch mit, die in Sofia vorgenommene amtliche Untersuchung habe ergeben, daß weder Karawelow, noch irgend eine andere der dort verhafteten Personen Klage darüber geführt habe, daß sie geschlagen oder sonst mißhandelt worden sei; die Verhafteten würden mit aller Rücksicht auf ihre persönlichen Verhältnisse und auf ihre Lebensstellung behandelt.

Belgrad, 10. März. Der neue österreichisch-ungarische Gesandte v. Hengelmüller hat dem Könige heute sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Newyork, 10. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Rhein" ist wieder flott gemacht und nach Baltimore weitergegangen.

Die Söhne des Waffenschmieds.

Original-Roman von E. Heinrichs.

6)

Wo der reiche Longfield sei, wußte Niemand, da keine Seele ahnen konnte, daß er sich nach einer kleinen deutschen Stadt begeben und hier in einem mittelalterlichen Hause über zwanzig Jahre einsam und elend, schlimmer als ein räudiges Thier, gehaust hatte, um endlich durch Mörderhand zu sterben.

Das war die Geschichte des verrückten Engländers, wie das Volk den menschenfeindlichen Krösus James Longfield nannte.

5

Frau Rositta.

„Es ist prächtiges Wetter heut', meine theuerste Rositta!" sagte Charley, der Waffenschmied, zu seiner noch immer schönen Gattin. „Wir wollen den heutigen Tag, an welchem Du einst die Meine wurdest, besonders feiern. Was sagst Du zu einer Spazierfahrt nach Hydepark? Wir dürfen uns ein solches Extra-Vergnügen gönnen. Willson soll ein Kab holen, vielleicht fährt Kate Barwell auch mit."

Rositta nickte nachdenklich. „Wäre mir schon recht, lieber Charley! — Dis! — wenn unser James doch endlich Ernst machen und die kleine Kate als Tochter in unser Haus führen wollte. Aber ich fürchte —" sie brach mit einem Seufzer ab.

Charley legte zärtlich den Arm um die volle Gestalt der Gattin.

„Was fürchtet meine genuesische Perle?" fragte er, sie besorgt anblickend. „Hat sie eine schwermüthige Anwandlung früherer Tage, wo der abscheuliche Londoner Nebel ihren Glanz zu trüben drohte?"

Er liebte es, seine Zärtlichkeiten in solche Bilder zu kleiden.

Rositta ließ sich küssen und schüttelte dann lächelnd den zierlichen Kopf.

„Nein, guter Charley! Das ist längst überwunden, ich bin Engländerin geworden. Meine Furcht betrifft die Hoffnungen, die wir und unsere besten Freunde auf die Verbindung der Kinder gesetzt haben. Ich glaube nicht an eine solche Liebe bei ihnen, Charley! Sie halten zusammen wie gute Kameraden, entzweien sich alle Augenblicke, necken sich —"

„Bah, meine Theure," lachte Charley. „was sich liebt, neckt sich! Ich sage Dir, James und Kate hat der Herrgott eigens für einander geschaffen. Und — wenn sie wirklich jene Liebe, die Dein zärtliches Herz ihnen abspricht, noch nicht für einander empfinden sollten, so kommt sie bestimmt in der Ehe, wie unser Freund Barwell aus Erfahrung behauptet."

Rositta blickte ihn vorwurfsvoll an. „Das sagst Du, Charley?"

Er lachte verlegen und zog sie rasch an seine Brust. „Barwell sagt es, nicht ich, — Rositta!"

„Du könntest auf dieses Wort hin die Kinder verheirathen?" fuhr Rositta, sich aus seinem Arm befreiend, leidenschaftlich fort. Möchtest Du die Verantwortung einer solchen Ehe auf Dich laden, Charley? Hast Du bedacht, was daraus entstehen muß, wenn das Herz in der Ehe seine Rechte verlangt und einsieht, was es für immer verscherzt hat? Wenn die Liebe eines Tages nun jenes andere Ich findet und sich gefesselt fühlt —"

Sie hielt erröthend inne, als sie den Blick des Gatten immer ernster und erstaunter werden sah. —

„Fahre fort, Kind!" sagte er fast demüthig, „Du sprichst so schön wie ein Dichter. Wie kommt meine kleine Rositta zu solchen Worten, zu solcher poetischen Einsicht?"

Jetzt lachte sie verlegen.

„Ich kam hier in London zur Erkenntniß meiner Einfalt und Unwissenheit," versetzte sie leise, „da habe ich heimlich das Lesen und Schreiben gelernt, um all' das Herrlichste, was Eure und auch unsere italienischen Dichter geschaffen, mir zu eigen machen zu können. Vergieb, Charley, daß ich viel Zeit an solche Dinge gewandt habe, während Du so hart für mich arbeitetest."

Er stand sprachlos vor dieser Frau, deren innerstes Geistesleben er, der eigene Gatte, der sein Herzblut mit Freuden für sie hingeben würde, bis heute noch nicht erkannt hatte. Der gute Charley empfand die tiefste Scham bei dem Gedanken, sich in all' den langen Jahren gar nicht um das Geistesleben seiner Gattin bekümmert, sie in ihrem Eifer und Streben, sich nach allen Seiten hin zu vervollkommnen, nie unterstützt, ja ihre fortschreitende Bildung, welche die Schönheit der äußeren Gestalt erst zur rechten Geltung gebracht, nicht einmal bemerkt, geschweige denn anerkannt zu haben. Keine härtere Demüthigung konnte dem auf seinen selbsterrungenen Besitz so stolzen Mann bereitet werden, als das Gefühl, er habe die über Alles geliebte Frau in irgend einer Weise vernachläßigt und dadurch vielleicht Einbuße in ihrer Achtung und Liebe erlitten.

„O Rositta!" bat er leise, „vergieb Du mir, daß ich in der rastlosen Jagd nach Erwerb Dich darben ließ an geistiger Nahrung. Ich bin Deiner nicht werth —"

„Böser Mann," unterbrach ihn Rositta, sich innig an seine Brust schmiegend, „nun willst Du mich verspotten, weil ich immer mehr erkenne, wie unwissend ich bin. Sieh', Schatz!" fuhr sie heiter plaudernd fort, „als in den Tagen der Jugend Deiner kleinen Frau viel Weihrauch gestreut wurde und die vornehmen Kavaliere sie für die Schönste erklärten, da war sie nahe daran, eine eitle Kokette zu werden und alle Schmeicheleien für baare Münze zu nehmen. Ich hielt auch Dich für einen beneidenswerthen Mann, ein solches Juwel zu besitzen, und meinte zuweilen sogar, daß Du solches viel höher anerkennen müßtest."

„Du hattest Recht, meine Theure!" seufzte Charley.

„Nein, Lieber, ich war eine Närrin und danke Demjenigen, der mir die Augen geöffnet. Es war eines Tages, als zwei vornehme Herren in unseren Laden traten, um einige Antiquitäten zu kaufen. Ich mußte sie, um ein seltenes Pulverhorn zu holen, eine Weile allein lassen und wollte, zurückkehrend, rasch eintreten, als die Nennung meines Namens mich zurückhielt. Der eine Herr, es war ein vornehmer Lord, sagte, daß er den Ruf meiner Schönheit für sehr übertrieben halte, weil mir der Hauptzauber, der geistig belebende Funke, fehle. Der Waffenschmied habe sich eine schöne Puppe geheirathet, mit welcher er sich Kunden anlocken wolle; er begriffe den heutigen Geschmack der Männerwelt nicht mehr. Die erotische Blume Italiens würde ohne den geistigen Zauberduft bald welk und häßlich sein."

„Der Elende! Der Schuft!" rief Charley zornig.

„Ich blieb erstarrt stehen und wagte nicht einzutreten," fuhr Rositta fort. „Dann kamst Du zufällig, und ich konnte mich zurückziehen. Seit jener Stunde begann ich nachzudenken, und als unser kleiner James erschien, da sagte ich mir, daß die wahre Schönheit einer Frau in dem Zauber der Mutterliebe ruhe und sie immerdar lernen und an sich bessern müsse, um ihrem Kinde ein nachahmungswerthes Beispiel zu sein."

„Und auch Deinem unwürdigen Manne," rief Charley, begeistert ihre Hände küssend. „Ist unser James nicht ein Prachtkerl geworden? Bin ich nicht übermäßig stolz auf ihn, aber auch immer sehr verwundert gewesen über seine dichterische Belesenheit, sein erstaunliches Wissen. Nun freilich wundert es mich nicht weiter, woher er das Alles bekommen, und daß der Junge stets so großen Respekt vor seiner Mutter gehabt."

„Ich denke, den soll ein Sohn, und wenn er noch so hochgelehrt geworden, stets den Eltern bewahren. Doch wie ist's, Charley," setzte sie lächelnd hinzu, „willst Du die Kinder wirklich ohne Prüfung mit einander verheirathen?"

Stettin, den 10. März 1887.

Reichs- und preußische Fonds.

Reichs-Anleihe	4	105,50 B
do.	3½	99,— B
Pr. Consolidirte Anleihe	4	105,— B
do. do.	3½	98,90 bz G
Staats-Anleihe v. 1858	4	102,25 G
Staats-Schuld-Scheine	3½	99,90 G
Berliner Stadt-Oblig.	4	103,80 bz B
do. do.	3½	99,50 B
Pfandbriefe: Berliner	5	115,60 G
do.	4½	108,30 G
Kur- und Neumärk.	3½	98,— G
do. neue	3½	96,25 bz
Ostpreußische	3½	96,— bz
Landsch. Zentral	4	—,—
Pommersche	3½	96,50 G
do.	4	101,30 G
do.	4½	—,—
Posensche neue	4	101,40 bz G
Westpr. Ritterschaft.	3½	96,10 bz
do. do.	4	
do. Serie 1 B.	4	
do. do. 2. S.	4	
Rentenbriefe: Kur- und Neumärk.	4	103,50 bz
Pommersche	4	103,30 bz
Posensche	4	103,40 bz G
Preußische	4	103,20 bz
Sächsische	4	103,30 bz
Badische St.-Eisenb.-Anl.	4	—,—

Lotterie-Anleihen.

Badische Prämien-Anleihe v. 1867.	4	134,70 B
Bairische Prämien-Anleihe	4	135,— bz B
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—	93,— bz
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	128,50 B
Finnländische Loose	—	47,70 G
Hamburger 50-Thlr.-Loose	3	198,— B
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	129,50 B
Kurhessische Prämien-Anl.	—	290,75 G
Lübecker 50-Thlr.-Loose	3½	188,20 bz
Meininger 7-Guld.-Loose	—	23,20 bz
Oesterr. 250 Fl. 1854	4	108,50 bz
do. Crd.-L. v. 1858	—	282,50 bz G
do. 1860er Loose	5	111,60 bz B
do. 1864er Loose	—	271,75 bz
Oldenburger 40-Thlr.-Loose	3	156,— B
Preußische Pr.-Anl. 55	3½	147,25 G
Russische Pr.-Anl. 1864	5	136,— bz
do. do. 1866	5	132,— bz B

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	96,10 bz
Russische Bodencredit-Anl.	5	88,80 bz
Russ. Ct.-B.-Pfd. 1. Serie	5	82,50 bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Gold-Rente	4	87,— bz
do. Pap.-Rente	4⅕	62,90 bz
do. Silber-Rente	4⅕	63,60 bz
Ungar. Gold-Rente 1000	4	77,90 bz
Serbische Eis.-Hyp.-Oblig.	5	76,75 G
Serbische amort. Rente	5	79,50 bz G
Pester Stadt-Anleihe	6	86,90 bz
Russ.-engl. Anleihe v. 1862	5	95,40 bz
do. conf. Anleihe v. 1870	5	—,—
do. do. 1871—73	5	93,10 bz
do. do. v. 1875	4½	87,50 bz
do. do. v. 1877	5	98,40 bz
do. do. v. 1880	4	79,70 bz
do. do. v. 1884	5	93,30 bz
do. do. kleine	5	92,90 B
Russische Goldrente	6	106,20 bz
do. 5. Stiegl.-Anl.	5	—,—
do. 6. do. do.	5	87,50 bz
do. 2. Orient-Anleihe	5	54,40 bz
Rumän. St.-Obl. M. 4000	6	102,60 bz
Rumän. fund. M. 4000	5	98,90 bz
do. amort. M. 4000	5	95,90 bz

Deutsche Eisenb.-Stamm-Actien.

	1886	Zf.	
Berlin-Dresden	—	4	19,40 bz
Crefelder Eisenbahn	—	4	102,25 G
Breslau-Warschau	—	4	55,— bz G
Ludwshf.-Berbach	—	4	216,60 bz
Mainz-Ludwsbhf.	—	4	92,40 bz
Marbrg.-Mlawka	—	4	36,— bz G
Meckl. Friedr.-Franz	—	4	139,— bz
Nordhausen-Erfurt	—	4	34,10 bz G
Ostpr. Südbahn	—	4	64,60 bz
Werrabahn	—		74,50 bz

Eisenb.-Stamm-Prior.-Actien.

Angermünde-Schwedt	—	6	—,—
Berlin-Dresden	—	5	50,90 bz
Frankf. G.-Eis.-G.	—	4	104,75 bz
Marbrg.-Mlawka	—	5	93,50 bz G
Nordhausen-Erfurt	—	5	104,— bz G
Oberl. incl. Cp.	—	5	92,60 G
Ostpr. Südbahn	—	5	101,40 bz
Weimar-Gera	—	5	84,— bz G

Verstaatlichte Preuß. Bahnen.

Niederschl.-Märk. St.-P.	4	102,25 bz
Stargard-Posen	4½	103,30 G

Fr. Eisb.-St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Donetzbahn (gar.)	—	5	38,25 bz G
Kaiser Franz-Josef	—	5	—,—
Galizier	—	4	79,80 bz
Gotthdbh	—	4	98,— bz B

Fr. Eisb. St.- u. St.-Prior.-Act.

	1886	Zf.	
Kaschau-Oderberg	—	4	56,50 —
Kronprinz-Rudolph	—	5	71,75 bz G
Oesterr. Staatsbahn	—	4	—,—
Russ. Südwestbahn	—	5	58,25 bz
do. große	—	5	58 — bz
Südöst. (Lomb.)	—	4	144 — bz
Oesterr. Nordwestb.	—	5	253,50 bz
do. B. Elbth.	—	4	pr.St.inM—
Warschau-Wiener	—	4	264.25 bz
Russ. St. (No. 125)	—	5	126,— G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäten.

	Zf.	
Bg.-Mk. 3. S. v. St. 3½ g.	3½	98,75 B
do. do. Lit. B.	3½	98,75 B
do. do. Lit. C.	3½	98,75 B
Berlin-Anhalter L. A.	4	101,60 B
do. do. L. B.	4	101,60 B
Berlin-Görlitzer	4	101,30 G
do. Hamb. 3. Em. cv.	4	101,40 G
do. Ptsd.-M. La. C. neue	4	101,50 B
do. La. D. neue		
do. La. E.		
do. Stett. v. S. g. 2. 3. 6.	4	101,60 G
do. Dresden (gar.)	4½	101,75 G
Breslau-Schw.-Frb. La. H.	4	101.50 B
do. do. La. K.	4	—,—
Köln-Md. 4. E. 3½ gr.	4	101,90 G
do. do. 6.	4	101,90 B
do. do. 6. B.	4	101,90 B
Hll.-Sor. v. St. g. A. B.	4	—,—
do. Lit. C.	4	—,—
Magd.-Halbst. 1873	4	101,40 bz
do. Leipzig L. A.	4	103,— G
Obschl. Em. v. 1874	4	—,—
do. Em. v. 1879	4½	105,50 G
do. Starg.-Pos. 1. 2. 3.	4	—,—
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,— G
Rechte Oderufer 1. Em.	4	101,50 B
Rhn. 3. Em. 71, 73 cv.	4	101,80 G
Thüringer 6. Serie	4	—,—
Werrabahn	4	101,— B

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Gal. C.-Ludwigsbahn gr.	4½	78,80 G
Gotthard 3. Serie	5	—,—
Kaschau-Oderberg gar.	5	78,40 bz
Kronprinz.-Rud.-Bahn	4	71,75 bz
Mähr. schles. Centralbahn	—	49,30 bz
Oesterr. Stb. g. Fr. p. St.	3	393 — bz G
do. do. 1874 do.	3	383,— B
do. Erg.-Netz. do.	3	378,50 bz G
Reichb.-Pardub. gar.	5	—,—
Schw. C.- u. Nordostbahn.	4	—,—
Südösterr. Lmb. p. St.	3	307,50 G
do. do. neue	3	307,50 G
Brest-Grajewo	5	91,30 bz

Fremde Eis.-Prior. u. Prior.-Obl.

Charcow-Asow gar.	5	98,— G
do. Livr. Sterl.	5	—,—
Jelez-Orel gar.	5	97,— bz G
Jelez-Woronesch gar.	5	96.25 bz
Koslow-Woronesch gar.	5	98,70 bz
do. 2. Em. ind. Obl.	5	81,30 bz
Kursk-Charkow gar.	5	97,— bz B
K.-Chrk.-Asow ind. gar.	5	85,— bz
Kursk-Kiew gar.	5	99,90 bz
Losowo-Sew. ind. gar.	5	84,90 bz
Mosco-Rjäsan gar.	4	94,50 bz
Mosco-Smolsk. gar.	5	98,25 bz
Orel-Greasi-O. gar.	5	81,10 bz
Rjäsan-Koslow gar.	4	90,— bz
Rjaschk.-Morczsk. gar.	5	95,20 bz
Rybinsk-Bologne	5	86,10 bz
do. 2. Em.	5	80,60 G
Schuja-Iwan. gar.	5	97,10 bz
Transkaukasische	3	62,80 G
Warschau-Terespol. gar.	5	97,— bz
Warschau-Wiener 4. Em.	5	100,75 G
Wladikawkas	4	78,80 bz

Hypotheken-Certificate.

Deutsche Hp.-B. Berlin	5	107,40 G
do. do. do.	4	100,75 bz G
do. do. do.	4	100,75 bz G
D. Gr.-Cr.-B. III	3½	96,— B
Hamburger Hyp.-Pfdbr.	4	106,80 G
Meckl. Hyp.-Wechsel-Bank	4½	116,50 G
do. do. 2. Serie	4½	—,—
Nordd. Grd.-Crd.-Bank.	5	100,75 G
do: do. conv.	4	—,—
Pr. Bod.-Credit-Act.-Bank 1. und 2.	5	111,50 G
do. do. 5. und 6.	5	105,50 G
do. do.	4½	113,25 G
do. do.	4	100,40 bz G
Pr. C.-B.-C. (rz. 110)	5	112,70 B
do. (rz. 110)	4½	110,30 bz G
do. (rz. 100)	4	100.40 bz G
do. kündb.	4	—,—
Pomm. H.-B. 1 (rz. 120)	5	112,— G
do. 2. 4. (rz. 110)	5	107,50 G
do. H.-B. 2 (rz. 110)	4½	105,— G
do. do. 3 (rz. 100)	4½	
do. do. 1 (rz. 100)	4	98,— G
P. H.-A.-B. 1 (rz. 120)	4½	113,90 G
do. do. 6 (rz. 110)	5	100,50 G
Pr. H.-B.-A.-G. Ctf.	4½	102.50 G
do. do.	4	101,30 bz G
do. do.	3½	98,40 G
Stett.-N.-Hyp. C.-G.	5	102,25 G
do. (rz. 110)	4½	103,70 G
do. (rz 110)	4	101,— G
do. (rz. 100)	4	99,25 B

Bank-Papiere.

	1886	
Bk. f. Spr. u. Pr.-H.	—	96,50 bz B
Berliner Kassenverein	—	117,— G
do. Handelsgesell.	—	148,75 bz G
Börsen-Handels-Verein	—	119,90 B
Breslauer Discontobank	—	87,25 G
Danziger Privatbank	—	136,50 G
Darmstädter Bank	—	133,— bz G
do. Zettelbank	—	—,—
Deutsche Bank	—	154,50 bz G
Deutsche Hyp.-Bank	—	97,25 G
Disconto Comm.-Anth.	—	190,— bz
Gothaer Grundcredits.	—	55,50 bz
do. junge	—	78,80 bz G
Königsberger Vereinsb.	—	103,75 B
Magdeburger Privatbk.	—	—,—
Meckl. Hyp.- u. W.-B.	—	109,— bz G
Mitteld. Creditbank	—	92,50 bz B
Meininger Hyp.-Bank	—	95,75 G
Norddeutsche Bank	—	139,75 B
Oesterr. Creditanstalt	—	—,—
Petersb. Int.-Bank	—	101,50 B
Posener Provinz.-Bank	—	113,10 G
Preuß. Bodencredit	—	99,25 bz G
do. C.-Bd.-Crd.	—	129,75 bz
do. Hyp.-Bank	—	100,25 G
Reichsbank	—	134.— B
Rostocker Bank	—	93,60 G
Schaffh. Bankverein	—	85,10 bz G
Schles. Bankverein	—	102,80 G
Weimarische Bank	—	57,00 bz G

Bergwerk- u. Hüttengesellschaften.

Bochumer Brgw. A.	—	39,75
do. do. B.	—	—,—
Borussia, Dortmunder	—	—,—
Donnersmarkhütte	—	39,50 bz G
Dortm. Union Lit. A.	⅓	59,— bz
Duxer Kohlenverein	—	88,— B
Gelsenkirchener	—	104,75 bz G
Harpener Bergbau	—	62,— B
Hessisch-Rheinisch.	—	—,—
König- u. Laurahütte	—	77,25 bz G
Lauchhammer	—	54,— bz
Louise Tiefbau	—	30,50 G
Schlesische Zinkhütten	—	118,25 bz G
Stolb. Zinkhütten	—	32,50 bz
do. do. St.-P.	—	102,50 B

Bank-Disconto in

Berlin 4% (Lomb.) 5%	Paris 3%
Amsterdam 2½ %	Belg. Plätze 2½%
London 3½%	Petersburg 5%
	Wien Oesterr.-W. 4%

Wechsel-Conto vom 10.

Amsterdam 8 Tage	2½	168,20 bz
do. 2 Monat	2½	167,75 bz
Belg. Plätze 8 Tage	2½	80,25 bz
do. do. 2 Monat	2½	80,— bz
London 8 Tage	4	20,39 bz
Paris 8 Tage	3	80,35 bz
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4	159 — bz
do. do. 2 Monat	4	158,20 bz
Petersburg 3 Wochen	5	178,50 bz
do. 3 Monat	5	178,10 bz
Warschau 8 Tage	5	179,10 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	—,—
Sovereigns	20,31 G
20-Francs-Stück	—,—
Dollars	—,—
Imperials	—,—
Frz. Banknoten p. 100 Fr.	80,50 bz
Oesterr. Banknoten p. 100 fl.	159,— bz
Russ. Banknoten p. 100 R.	179,20 bz

Industrie-Papiere.

Deutsche Baug. 70%	—	87,60 bz G
Unter den Linden	—	24,— bz G
Brauereien: Ahrens (Moabit)	0	—,—
Bock	5½	122,25 bz
Böhmische	12	272,50 bz G
Friedrichshain	10	206,— B
Tivoli	6	126,10 bz
Landré	10	180,— B
Berl.-Charl. Pferdebahn	—	107,25 G
Stettiner Straßenbahn	—	84,10 B
Gr. Berl. Pferdebahn	—	264,75 bz G
L. Löwe & Co.	—	285,— bz
Maschfabrk. Schwartzkopf	—	409 — bz G
Egest. Hann. M.-Fabrik	—	—,—
do. do. St.-P.	—	—,—
Stett. Maschf. M. & H.	—	—,—
Schering, Chm.-Fabrik	—	430,— bz G
Staßfurt, Chm.-Fabrik	—	118,25 bz G
Union, Chem.-Fabrik	—	81,50 G
Bazar (Zeitung)	—	172,— bz G
Immobilien-Actiengesf.	—	105,— bz
Kette, Dampfsch.-G.	—	84,75 B
Salzwerke (Egest.)	—	105,50 bz G
Stralsunder Spielkarten	—	75,— G
Westph. Union	—	12,25 B
do. 6% St.-Pr.	—	85,— B

Börsenbericht.

Stettin, 11. März. Wetter: schön Temp. + 3° R. Barom. 28" 5"'. Wind W.

Weizen matter, per 1000 Klgr. loko 158—168 bez., per April-Mai 163,5—163 bez, per Mai-Juni 165 bez., B. u. G., per Juni-Juli 166,5 B, 166 G.

Roggen flau per 1000 Klgr. loko 110—120 bez., per März 121 nom., per April-Mai 122,5—122 25 bez., per Mai-Juni 123 B., per Juni-Juli 125 G., per September-Oktober 128 B u. G.

Gerste per 1000 Klgr. loko 110—124 bez., feinste über Notiz bez.

Hafer niedriger, per 1000 Klgr. loko pomm. 106—112.

Rüböl unverändert, per 100 Klgr loko o. F. b. Kl. 45,5 B., per März 44 B., per April-Mai 44 B., per September-Oktober 45 B.

Spiritus fester, per 10,000 Liter % loko o. F. 36,9 bez., per März 37 nom., per April-Mai 37,4—37,5 bez. u. G., per Mai-Juni 38,1 B. u. G., per Juni-Juli 38 8 B. u. G., per Juli-August 39,5 B. u. G., per August-September 40 bez, 40,1 B u. G.

Petroleum per 50 Klgr. loko 11,30 verz. bez.

Stettin, den 8. März 1887.

Verkauf von Alleebäumen.

Aus den städtischen Baumschulen sind zur Frühjahrs-Pflanzung die nachstehend verzeichneten Sortimente Alleebäume durch den Stadtgärtner Kasten (im Kirchhofs-Inspektorhause vor dem Königsthore wohnhaft) zu verkaufen, und zwar:

Linden, Ahorn, eschenblättrige Ahorn, Kastanien, rothblühende Kastanien, Birken, Platanen, Ulmen, Eschen und Ebreschen.

Der Magistrat; Oekonomie-Deputation.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 13. März, predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.

Herr Generalsuperintendent Poetter um 10½ Uhr. (Abendmahl, Beichte am Sonnabend um 6 Uhr.)

Herr Prediger Katter um 5 Uhr.

Dienstag Abend 6 Uhr Passions-Gottesdienst: Herr Konsistorialrath Dr. Küper.

Mittwoch Abend 6 Uhr Jahresfest des Missionsvereins für China. Predigt: Herr Konsistorialrath Prof. Dr. Haupt aus Greifswald. Bericht: Herr Konsistorialrath Dr. Krummacher.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor primarius Pauli um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

Herr Prediger Dr Scipio um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst.)

Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Dr. Scipio um 2 Uhr.

In der Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Pastor Fürer um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Pastor Fürer um 2 Uhr.

Donnerstag Abend 6½ Uhr Passions-Predigt: Herr Pastor Fürer.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Katter um 9½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Sievert um 5 Uhr.

Mittwoch Abend 5 Uhr Passions-Predigt: Herr Pastor Deicke.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr.

In der lutherischen Kirche (Neustadt):

Herr Pastor Hoffmann um 9½ Uhr.

Herr Pastor Hoffmann um 5½ Uhr. (Katechese mit der Jugend).

In Torney in Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

In Torney in Salem:

Herr Prediger Dr. Scipio um 10½ Uhr.

In der Lukas-Kirche:

Herr Pastor Homann um 10 Uhr.

Mittwoch Abend 8 Uhr Passions-Betrachtung: Herr Pastor Homann.

In Grabow:

Herr Pastor Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Pastor Mans um 3 Uhr. (Passions-Gottesdienst für die Jugend.)

Mittwoch Abend 7½ Uhr Passions-Gottesdienst: Herr Pastor Mans.

Im Marchandstift in Bredow:

Herr Pastor Deicke um 2 Uhr.

In der Luther-Kirche in Züllchow:

Herr Pastor Deicke um 9 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Mittwoch Abend 7½ Uhr Passionspredigt: Herr Pastor Deicke.

In Pommerensdorf:

Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.

Brüdergemeinde (Elisabethstraße 46):

Herr Vorsteher Spiegel um 4 Uhr.

Katholische Kirche (im Königlichen Schloß):

Um 8½ Uhr Früh- resp Militär-Gottesdienst. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt. Um 3 Uhr Nachmittags-Andacht.

Sonntag Abend 7 Uhr Versammlung des Enthaltsamkeits-Vereins im Marienstifts-Gymnasium, wozu auch Nichtmitglieder eingeladen werden. Den Vortrag hält Herr Vorsteher Spiegel halten.

von Conradi'sches Schul- und Erziehungs-Institut

zu **Jenkau** bei Danzig.

Der neue Schulkursus am hiesigen vollberechtigten, mit einer Pensionsanstalt verbundenen

Real-Progymnasium

beginnt **Montag, den 18. April d. J.**

Die geringe Schülerzahl in den einzelnen Klassen ermöglicht die eingehendste Berücksichtigung und Förderung jedes einzelnen Schülers; das **Freiwilligenzeugniß** wird nach einjährigem, von befriedigendem Erfolge begleiteten Besuch der Sekunda ohne besondere Prüfung ertheilt. Die äußerst gesunde Lage des Ortes auf umwaldeter Höhe, sowie die altbewährte Einrichtung und Ordnung des ganzen Anstaltslebens sind von jeher für das körperliche und geistige Gedeihen der Zöglinge ganz besonders förderlich gewesen.

Näheres durch den Direktor Dr. Bonstedt in Jenkau.

Danzig, im Februar 1887.

Direktorium der von Conradi'schen Stiftung.

„Nein, Geliebte, — ich lege diese Angelegenheit vertrauensvoll in Deine Hände und will mit unserem alten Freunde Barwell schon reden."

Dieser Barwell war der wackere Waffenschmied, welcher dem armen verstoßenen Charley Longfield Unterstützung und Arbeit gewährte, als das Vaterhaus sich ihm und seiner jungen Gattin verschlossen hatte. Es war eine Lieblingsidee der beiden Männer, Kate, die jüngste Tochter Barwell's, mit Charley's einzigem Sohne zu verheirathen, und gewiß ein schweres Opfer diesem Plane zu entsagen, obwohl die beiden Hauptbetheiligten nothwendig davon wissen mußten und sich noch nicht dagegen aufgelehnt hatten.

„Das wäre also abgemacht," sprach Frau Rositta, „und so unsäglich schwer mir auch die Trennung von meinem einzigen Kinde fällt, so wünschte ich doch, daß er seine Reise nach dem Kontinent auf mindestens ein Jahr ausdehnte und sowohl deutsche, wie auch französische und italienische Städte besuchte, um sich in seiner Kunst zu vervollkommnen. Ich hätte gerne gesehen, wenn er die Universität zu Oxford auf einige Jahre besucht."

„Aber Liebe!" unterbrach Charley sie verwundert, „was sollte der Junge schließlich mit solcher unmenschlich vielen Gelehrsamkeit anfangen? Für einen tüchtigen Waffenschmied weiß er im Grunde viel zu viel. Ich habe ihm die freie Wahl gelassen, hätte ihn auch meinetwegen studiren lassen, — er wollt's ja nicht. „Was meine Vorfahren gewesen, will auch ich sein!" sagte er stets, und ist dabei geblieben, — zu meiner Freude, wie ich's nicht leugne, da die Longfield's seit Jahrhunderten in ihrem Handwerk berühmt gewesen. O, Rositta!" setzte er mit einem tiefen Athemzuge hinzu, „wenn ich's noch erleben könnte, daß James unser altes ehrwürdiges Stammhaus erwerben, darin wohnen und eine Familie gründen würde, — mein Glück wäre vollständig!"

„Hoffen wir auf dieses Glück, lieber Charley. Aber was Euer Handwerk anbetrifft," fuhr sie nach einer Weile mit stolzem Blick fort, „so verdient es diesen Namen nicht mehr, da schon Du dasselbe zu einer Kunst erhoben und James darin, wie Du selber oft gesagt, ein echter Künstler geworden ist."

„Ja, das ist er in der That!" sprach Charley stolz.

„Wenn man nur wüßte, wohin er jetzt seinen Wanderstab gesetzt?" sprach Rositta dann plötzlich nach kurzem Schweigen.

„Nun, er wird in Deutschland weilen, meine Theure! — Vielleicht in Nürnberg, um die Kunstschätze des Mittelalters zu studiren, oder in Solingen, wo die besten Klingen geschmiedet werden, oder auch beim Onkel Heideck in Wien. Hoffentlich bringt er den Charley mit; ich sehne mich darnach, den Sohn meiner guten seligen Mary zu sehen, nachdem es mir leider nicht vergönnt gewesen, sie selber im Leben noch einmal begrüßen zu können."

„Ja, es thut mir recht leid, daß Deine liebe Schwester so früh von Mann und Kind hat scheiden müssen. Der Tod ist ein erbarmungsloser Geselle, welcher am liebsten die glücklichsten Menschen heimsucht und die besten vor der Zeit von den Ihrigen reißt. O, Charley!" setzte Frau Rositta, mit feuchten Augen zu dem Gatten aufblickend, hinzu, „wie schwer würde mir ein solches Scheiden fallen!"

„Still, Kind," bat er ängstlich; „das wäre auch mein Ende, — ohne Dich weiter zu leben, unmöglich! — — Herein!" rief er, sich rasch fassend, mit lauter Stimme, als in diesem Augenblick geklopft wurde.

Ein schelmisch-heiteres Mädchengesicht schaute mit lustigen blauen Augen in's Zimmer und fragte:

„Darf ich eintreten?"

„Komm' nur, liebe Kate!" lächelte Frau Rositta, ihr die Hand entgegenstreckend. „Wollten soeben zu Dir schicken wegen einer Spazierfahrt. Vielleicht fahren die Eltern auch mit nach Hyde-Park?"

„O, gewiß, Mrs. Longfield!" rief Kate, „ich komme ja eben deshalb zu Ihnen; Mrs. Shor und Sohn werden auch mit von der Partie sein."

„Mrs. Shor?" wiederholte Charley. „So, so, hm, hm, — ja weißt Du, Kate, ich wäre lieber unter uns geblieben. Die Shors sind mir nicht sympathisch — "

(Fortsetzung folgt.)

Eine Königl. Domainenpachtung,

30 Jahre in derselben Hand, 1100 Mrg. groß, guter Boden, getheilt in 2 Vorwerke mit neuen schönen Wohnhäusern, beide Güter ¼ Stunde von der Station und 1 Stunde per Bahn von Posen entfernt, sind sofort oder von Johannis auf weitere 10 Jahre zu cediren. 60,000 ℳ erforderlich und Nachweis der landwirthschaftlichen Befähigung. Briefe erbeten unter **W. M. 333** an die Expedition des Posener Tageblattes in Posen.

Grundstück-Verkauf.

Veränderungshalber wünscht eine Dame ihre Gärtnerei nebst Grundstück in einer Kreisstadt sofort zu verkaufen. Kaufpreis 9000 ℳ, Anzahlung 3000 ℳ Das Haus ohne Garten bringt 300 ℳ Miethe. Der Garten ist circa 3 Morgen groß.

Näheres ertheilt

L. Hartmann,
Schützenwirth, Bütow i. Pomm.

Böttcherholz,

¼, ½, ¹/₁ Ankerholz, sowie Böden, 1—1¼ stark, schön gearbeitet, hat billig abzugeben

Wronke. **Kottke,** Böttchermeister.

Wein muss das Nationalgetränk der deutschen Nation werden.
Fürst Bismarck's Worte.

Dazu eignen sich wohl am besten die seit nun 10 Jahren jedem Angriffe widerstehenden, garantirt reinen ungegypsten gesunden und billigen

OSWALD NIER'schen

ächten französ. Naturweine. — Hauptgesch.: BERLIN.

Ausführl. Preis-Courant gratis u. franco.

Auf der Reise bitte meine Weine auch in jeder Bahnhofs-Restauration von ¼ Lit.-Fl. an (Oswald Nier's „Carafons" mit Patentverschluss und m. Garantiemarke versehen) unermüdlich zu verlangen. [Nº 89.

Central-Geschäft in Stettin:

Kl. Domstrasse 5.

Max Borchardt's

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin,

16—18, Beutlerstr. 16—18,

parterre, erste, zweite u. dritte Etage, empfiehlt **Möbel in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten in größter Auswahl zu nicht dagewesenen billigen Preisen**

Max Borchardt,
16—18, Beutlerstraße 16—18.

Sicheres Mittel
gegen
Pferde-Kolik

(Krampf-, Verstopfungs- und Windkolik), dem Verderben nicht unterworfen, empfiehlt die Flasche (für 8 bis 10 Kuren hinreichend) 5 ℳ nebst Gebrauchs-Anweisung und Verpackung bei Franko-Zusendung durch das deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn die

Adler-Apotheke in Viersen.

Zahlreiche Atteste liegen vor, wie z. B.:
Das Kolikmittel hatte in sämmtlichen Fällen den erwünschten Erfolg. Senden Sie mir, bitte, nochmals eine Flasche.

Lebach (Reg.-Bez. Trier). **Klein,** Posthalter.

Prima Delikateß-Schinken,

zum Kochen und Roheſſen, **mit und ohne Knochen, à 90—110 Pf. p. Pfd.,** feinste **Braunschweiger Mettwurst,** sowie **Cervelatwurst,** f. **Leber-** und **Trüffelwurst.** Ferner: **Berl. Blut- u. Leberwurst,** bei **Abnahme von 10 Pfd. à 50 Pf. u. 40 Pf.,** **feinstes Bratenschmalz,** in Gebinden v. **50 Pfd. à Ctr. 50 Mark, fetten u. mag. Speck** von **Mecklenburger Schweinen, à Ctr. 60 Mark,** empfiehlt und versendet gegen Nachnahme

Louis Müller,
Fabrik f. Wurst- u. Fleischwaaren m. Dampfbetrieb, Berlin NO., Waßmannstraße 13.

Preisliste sende franko.

Gummi-Artikel aller Art,

ff. Qualität, bestes Fabrikat, sowie

Gummiwäsche

versendet gegen Nachnahme

A. H. Theising jr., Dresden.

Preisliste franko gegen 10 ₰-Marke.

Aus Bad Stuer in Meckl., den 9. März.

Besuch im Januar und Februar wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit, immer einige 20 Kurgäste; augenblicklich 24. Anmeldungen für den Frühling reichlich. — Morphiumsucht, Verdauungs- und Nervenleiden und Lungenkatarrh wurden in den letzten Monaten wieder mit gutem Erfolge behandelt. — Prospekte gratis.

G. Bardey,
Dirigent der hiesigen Wasserheilanstalt.

Ziehung 23. März cr.
Erste grosse
Pommersche Lotterie

Gewinne:
W. M. **20,000, 10,000, 2000** etc. etc.
Loose à **1 M.,** 11 St. **10 M.,** 28 St. **25 M.**
Liste 20 Pf. extra.

Nächste Ziehung 26.-28. April cr.
Geldlotterien
von Marienburg und Ulm.

Hauptgewinne:
M. **90,000,** 2 × **75,000,** 3 × **30,000** etc.
Loose à **3¼ M.,** ½ Anth. **1,70 M.,** 11 St. **17 M.,** ¼ Anth. **1 M.,** 11 St. **10 M.**
(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf. extra.)

Für 10 Mark: 6 Pommersche u. 6/4 Anth. obiger 2 Geldlotterien

empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken

Rob. Th. Schröder, Stettin, **Bank-Geschäft u. General-Debit.**

Den **Werth der Gewinne der Pommerschen Lotterie** garantire ich dadurch, dass ich auf Wunsch bereit bin, die Gewinnloose abzüglich **10 % gegen baar** anzukaufen.

Erste große
Pommersche Lotterie
(Oberwiecker Kirche).

2200 Gewinne im Werthe von 60,000 Mark.

1 Gewinn	im	Werthe	von	20000 ℳ		4 Gew.	im	Werthe	von	je	500 ℳ	2000 ℳ
1	„	„	„	10000 „		5	„	„	„	„	300 „	1500 „
1	„	„	„	2000 „		10	„	„	„	„	200 „	2000 „
1	„	„	„	1500 „		10	„	„	„	„	100 „	1000 „
1	„	„	„	1000 „		20	„	„	„	„	50 „	1000 „

u. s. w. u. s. w.

Ziehung am 23. März d. J.

Loose à 1 Mark sind zu haben in den Expeditionen dieses Blattes, Schulzenstr. 9 und Kirchplatz 3.

Preisliste der Cigarren- und Tabak-Fabrik
von Gier & Haberland, Potsdam.

Nr.		Charakter	Façon	Verpack.	Preis
31	Handarbeit, 1884er Havana	mittelkräftig	mittel	¹/₂₀ Kiste	160 M.
32	1883 u. 84er Havana Handarbeit	—	groß	„ „	140 „
1	Handarbeit } mit 1881er und 1883er Havana gearbeitet.	mild	sehr groß	„ „	120 „
3	„	mittelkräftig	groß	„ „	100 „
24	„	sehr kräftig	mittel	„ „	100 „
4	„	mild, pikant	—	„ „	90 „
30	„	mittelkräftig	groß	„ „	85 „
5	„	mittelkräftig	mittel	„ „	75 „
6	„	—	—	¹/₁₀ „	60 „
27	unsortirt, 1883er Havana	qualitätreich	mittel	in Papier	60 „
36	} Yara	mittelkr., pikant	sehr groß	¹/₁₀ Kiste	70 „
8	} Cuba	fein, mild	mittel	¹/₂₀ „	55 „
23	Cuba	sehr kräftig	groß	¹/₁₀ „	60 „
12	Cuba	arom. mild	klein	„ „	46 „
7	} F. Felix Brasil	mittelkräftig	sehr groß	¹/₂₀ „	60 „
9		kräftig	groß	¹/₁₀ „	54 „
29		fein kräftig	mittel	„ „	50 „
26	längl., viereckig gepresst	mittelkräftig	—	¹/₂₀ „	48 „
10		mittelkräftig	groß	¹/₁₀ „	48 „
11		—	—	„ „	48 „
13	à 10 Stück gebündelt	mild	klein	„ „	45 „
14	} F. Felix Brasil	mittelkräftig	mittel	„ „	45 „
15		mittelkräftig	—	„ „	42 „
16		—	—	„ „	39 „

Die Sorten Nr. 31, 24 und 27 sind mit Havana-Tabak-Decke, die anderen Sorten mit Sumatra-Tabak-Decke gearbeitet.

Das allgemein hervortretende Bestreben der Konsumenten, alle Waaren, namentlich aber Cigarren, aus erster Hand zu beziehen, hat uns veranlaßt, von unserem bisherigen Prinzip, nur mit Händlern zu arbeiten, abzugehen und direkt mit den Konsumenten in Verbindung zu treten. Unser Augenmerk ist ganz besonders darauf gerichtet, unsere Fabrikate mit möglichst wenigen Unkosten belastet in die Hände der Konsumenten gelangen zu lassen, und vermeiden wir es deshalb, kostspielige Laden-Geschäfte einzurichten, um die dadurch ersparten Kosten an Miethe, Salair ꝛc., sowie den Verdienst des Zwischenhandels unseren Abnehmern zu Gute kommen lassen zu können, was ca. 15 bis 50 Mark pro Mille, je nach der Preislage, gegen den Ladenpreis austrägt. Die außerordentliche Preiswürdigkeit unserer Fabrikate ist auch in der Preisliste leicht ersichtlich, da wir kein Bedenken zu tragen brauchen, die in den Cigarren verarbeiteten Tabake anzugeben, für welche Angabe volle Garantie übernehmen. Sendungen, welche trotzdem dem Geschmack oder den Erwartungen nicht entsprechen, nehmen unweigerlich gegen Werthentschädigung ohne Abzug zurück; es kann demnach kein Besteller in die Lage kommen, ihm nicht Zusagendes behalten zu müssen. Bei Bestellungen von 500 Stück an, wenn auch in verschiedenen Sorten, geschieht die Zusendung franko per Post excl. Nachnahme-Gebühr. Musterkistchen, wofür jedoch 50 Pf. extra berechnet werden, à 100 Stück in 10 beliebigen Sorten, sehr gerne zu Diensten. — Die zum Versandt kommenden Cigarren sind vollständig abgelagert.

Anker-Cichorien
von
Dommerich & Co. in Buckau-Magdeburg.

Anker-Cichorien ist rein.
Anker-Cichorien ist mild bitter.
Anker-Cichorien ist trocken.
Anker-Cichorien ist bekömmlich.
Anker-Cichorien ist ergiebig.
Anker-Cichorien ist würzig.

Anker-Cichorien

ist überhaupt der beste Kaffee-Zusatz und wesentlich vorzuziehen den vielen anderen, unter der nicht berechtigten Bezeichnung **„Kaffee"** im Verkehr befindlichen, Cichorien-Sorten. **Anker-Cichorien** ist in den meisten Waarenhandlungen zu kaufen, das 125 g. Packet zu 10 Pfg.

Unterzeichneter empfiehlt zur Lieferung (franko Station)

reinblütiges Angler Vieh,

als **Stiere, Kühe, Starken** und **Kälber,** in jeder beliebigen Stückzahl. Das Vieh wird **amtlich eingebraunt** und werden **schriftliche Certifikate beigegeben.** Beste Referenzen stehen zu Diensten.

N. Lausen, Administrator,
Pommerbye-Meierhof per Gelting (Angeln)

Rist-Kustermann'sche Regulirmantelöfen

vereinigen die Vorzüge grösster Reinlichkeit, langer Branndauer, gleichmässiger u. angenehmer Erwärmung der Zimmerluft, möglichster Raumersparniss, leichter Versetzbarkeit, wohlfeiler Beheizungsweise, Geruchlosigkeit, Feuersicherheit und sind zu beziehen durch

Moritz Schubert, Dresden.

Alle Neuheit. in Kautschukstempel
fabricirt **Ew. Holthaus**
Berlin, Stallschreiber-Str. 14
Agent. u. Wiederverkäuf. stets gesucht.
Illustr. Preiscourante gratis u. franco

Einen Weltruf!!

genießen meine seit 10 Jahren fabrizirten ächten

Weichselpfeifen,

1 Mtr. lang, weit gebohrt, Dutzend 24 ℳ, extrafein 30, halblang 20, Briloner 12. Probe-½-Dutzend gebe ab. Nehme Nichtconv. zurück. **Illustr. Preisl. franko.**

Die von mir direkt bezogenen Pfeifen kosten bei Händlern und Drechslern fast das Doppelte.

M. Schreiber, königl. Hofpfeifenfabrik, Düsseldorf.

Die Thonwaaren-Fabrik zu Burgkemnitz

(mit Eisenbahn und Poststation im Kreise Bitterfeld) empfiehlt ihre **innen und aussen glasirten**

Thonrohre

and Façons in allen Dimensionen von höchster Widerstandsfähigkeit.

Futterkrippen, Tröge etc.

Caviar, neu, Ural-, grossk., pr. Ko.		ℳ 6.00
Elb-, mittelk.,	„ „	„ 5.00
Kieler Bücklinge, grosse, 40—45 pr. Postk.		„ 3.00
do. kleine, ca. 145	„ „	„ 3.00
Speckflundern, ff., geräuch., delic.	„ „	„ 3.50
Lachsheringe, ff., haltbar, ...30	„ „	„ 3.50
Kiel. Sprotten, ca. 200 p. 2¼ Ko.-Kist.		„ 2.00
pr. 2 K. ℳ 3.50, pr. 4 K.		„ 6.50
Russ. Kronsardinen, ff., neue, pic. à 200 pr. F.		„ 3.00
Gelée-Aal, dick, ¼ Postf. ℳ 6, ½ Postf.		„ 3.50
Fischroulade, Rollmops, ff., pic., ca. 40 pr. F.		„ 3.25
Klippfisch, getr., weisse, flache, pr. Postp.		„ 3.75
Frische Seefische, Schellf., ausgew., p. Postk.		„ 3.25
Seedorsch,	„ „	„ 3.00
Scholl., Seezung.	„ „	„ 3.25

zollfr. u. franco per Postnachn. Händlern bill. empfiehlt

E. H. Schulz, Altona b. Hamburg. Etabl. 1864.

Lungenschwindsucht

Asthma, sowie alle Krankheiten des **Halses** und der **Luftwege** sind durch meine Mittel **nachweislich** noch in hohem Stadium heilbar.

Lehrer **Suersen,** Hamburg, Albertstr. 2.

Ein tüchtiger Schmiedemstr., erfahren im Maschinenbau und Ackergeräth, welcher 9 Jahre auf einem Gute thätig gewesen, sucht Stellung. Derselbe würde auch eine Schmiede oder Gastwirthschaft auf dem Lande übernehmen. Gefl. Offerten unter **W. B.** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Suche zum April d. J. für mein Material-, Destillations- und Eisengeschäft einen

Lehrling.

Bärwalde i. Pomm. **Joh. Jaxnow.**

Eine leistungsfähige Chemnitzer

Trikotagen-Fabrik

sucht per bald einen routinirten

Reisenden

zu engagiren. Nur Herren mit Ia. Referenzen, welche bei der betreffenden Kundschaft eingeführt sind und denen an dauernder Stellung gelegen ist, wollen sich melden unter **M. V. 1670 „Invalidendank", Chemnitz.**